

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 11

Artikel: Jerusalem Special Patrol Unit
Autor: Sünkler, Sören
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jerusalem Special Patrol Unit

In Jerusalem, der Hauptstadt des Staates Israel, begleitete der Autor die Samag, eine Special Patrol Unit im Kampf gegen den alltäglichen Terror.

SÖREN SÜNKLER, NÜRNBERG

Der Kampf gegen den Terrorismus wird von allen israelischen Dienststellen und Behörden gemeinsam getragen. Armee, Polizei und Grenzschutz liefern sich einen alltäglichen Kleinkrieg mit Selbstmordattentätern, Jihad-Kämpfern und Waffenschmugglern. Durch gute Beziehungen durfte sich der Autor bei einer Sondereinheit der Israel Border Police umsehen. Die Border Police, auch Mishmar Hagvoul, kurz Magav genannt, ist der paramilitärische Arm der israelischen Polizei und erfüllt eine ganze Reihe von Grenzschutzaufgaben und Patrouillen im Kernland, in Judäa sowie Samaria.

Der Gaza-Streifen wurde bereits mit den Israel Defense Forces zugunsten der palästinensischen Behörden geräumt und auch die ägyptische Grenze bei Gaza wird nun ebenfalls durch palästinensische Sicherheitskräfte, mehr schlecht als recht, überwacht. Der Autor begleitete die Sayeret Mishmar Hagvoul, kurz Samag genannt, in Jerusalem um zu sehen, was die Antwort Israels auf den Terror ist. Die Samag, auch

als Special Patrol Unit bekannt, verfügt über mehrere Patrouillen in der Stadt. Dazu sei vorher ein kurzer Blick auf die Border Police im Allgemeinen erlaubt. Diese wurde 1949 als Frontier Corps unter der IDF gegründet und überwachte ländliche- und Grenzgebiete im jungen Staat Israel.

500-Kilo-Autobombe

In der Vergangenheit leistete sie als Border Police oder Border Guard der Staatspolizei wertvollen Dienst in Gaza, in der West Bank und in den jüdischen Siedlungen. Die Truppe besteht zum Teil aus Berufs-Polizeioffizieren und wehrpflichtigen jungen Israeli, die auch hier ihre Dienstzeit von fast drei Jahren ableisten können. Frauen dienen ebenso in der Einheit als Wehrpflichtige für zwei Jahre oder als Berufspolizistinnen. Besonders während der zwei Intifadas zeigte sich der Vorteil einer paramilitärisch ausgebildeten Polizeitruppe, die mehr vorzuweisen hat als ihr äusseres Erscheinungsbild vermuten lässt. Einer der

spektakulärsten Erfolge der Border Police, war wohl die Sicherstellung einer 500-kg-Autobombe, die in Wadi Arra abgefangen wurde. Die besuchte Einheit verfügt über 40 Polizisten, die als Special Task Force die vier Sektoren von Jerusalem patrouilliert.

Das Hauptziel sind Kriminelle, die im terroristischen Milieu tätig sind und wirkliche Terroristen, die versuchen über Jerusalem das Kernland zu infiltrieren. Nebenbei ist die Einheit im Erkennen von gefälschten Papieren besonders geschult. Das präventive Erkennen und Identifizieren von verdächtigen Personen durch einfache optische Hinweise ist eine weitere Besonderheit der Einheit. Die Tätigkeit der Männer und Frauen erstreckt sich über die bereits genannten Sektoren und insbesondere auf die empfindlichen Punkte der Stadt, die sogenannten Sensitive Sites. Diese umfassen wesentliche jüdische, christliche und arabische Kulturbauten, öffentliche Plätze und Einrichtungen, Behörden und natürlich die Klagemauer, einer der heiligsten Plätze der



Nahsicherung während andere Kollegen einen Check-Point einrichten. Auf dem Colt Commando sitzt ein Trijicon ACOG Reflexvisier und ein Laser-Pointer von Winchester.

Israelis jüdischen Glaubens. Allein im Jahr 2005 wurden 15 Handfeuerwaffen bei infiltrierten potenziellen Attentätern konfisziert. Hier ist zu bemerken, dass arabischen Bürgern das Tragen einer Waffe aus Sicherheitsgründen gänzlich verboten ist.

Nur gefährdete Israelis dürfen Handfeuerwaffen auch öffentlich tragen. «Wir suchen uns hier nur die Besten aus» sagt «Jossi», der Einheitsführer dessen Klarnamen wir nicht nennen dürfen. Die Aspiranten melden sich nur freiwillig zur Special Patrol Unit und durchlaufen eine harte Auswahlwoche an der sogar der Sporttest fast drei Tage dauert. Danach erfolgt ein zwei Monate langer Grundlehrgang. Dabei kommt auch die Schiessausbildung mit Lang- und Kurz Waffen nicht zu kurz.

Geheimwaffe

Die Ausbildung erfolgt am Border Police Training Center, an dem drei gute Schiessbahnen zu finden sind. Neben der dynamischen Schiessausbildung ist auch die Schulung in Selbstverteidigung und dem Kontaktsport Krav Maga gegeben. Doch die wirkliche Geheimwaffe sind die Polizisten selber. Interessant und von wesentlicher Bedeutung ist nämlich ihr persönlicher und kultureller Background.

Deswegen sind Beamte, die in normalen Einheiten Sonderlinge oder Aussenseiter wären, hier höchst willkommen. So dienen hier Äthiopier, Tscherkessen, Drusen neben Christen und Beduinen. Besonders Frauen und Muslime sind die wahre Geheimwaffe der Special Patrol Unit. Tatsächlich erkennen alle diese Aussenseiter, die perfekt als Team arbeiten, ihr jeweiliges Gegenüber schon auf weite Distanz, sprechen seine Sprache und kennen die religiösen Besonderheiten.

Viele erkennen sogar anhand des Dialektes und der Kleidung, ob ein Verdächtiger, der in der Innenstadt von Jerusalem aufgegriffen wurde, aus Gaza, Jenin, Hebron oder sonst woher stammt, völlig unabhängig seiner wahrscheinlich gefälschten Papiere. Diese Insider-Kenntnisse der Polizisten stehen in keinem Lehrbuch, sondern diese Informationen bringen die Sonderpolizisten aus ihren eigenen Kulturkreisen mit, in denen sie in Israel aufgewachsen sind. Wie sonst könnte man eine Selbstmordattentäterin erkennen und stoppen, die sich im jüdischen Viertel von Jerusalem in die Luft sprengen will und sich vielleicht optisch erstmal nicht von einer Touristin oder Pilgerin unterscheidet? Dies ist keine graue Theorie, wie so oft in deutschen Beamtenstuben, sondern angewandte und er-



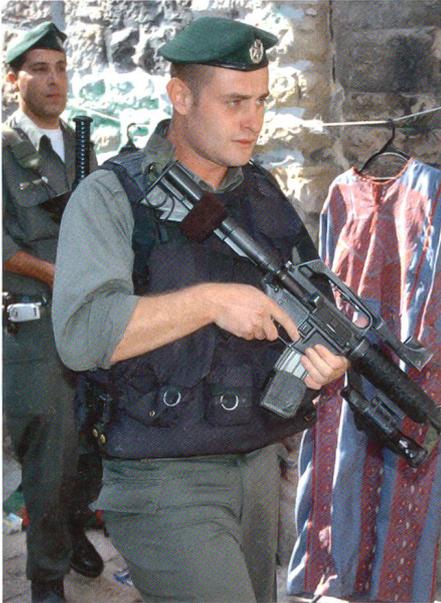
Eine Samag Polizistin sichert mit ihrer Jericho 9 mm den östlichen Teil der Klagenmauer in Jerusalem. Auch Frauen leisten bei Eignung ihren zweijährigen Wehrdienst in dieser Sondereinheit.

folgreiche Praxis, wie wir später Zeuge werden konnten.

Diese multiethnische Special Patrol Unit ist in drei Teams unterteilt, die sieben Tage die Woche und 24 Stunden am Tag abwechselnd ihren Dienst versehen. Die drei Teams werden von «Jossi» geführt, verwaltet und auf dem Laufenden gehalten. Dazu kommen noch einige Polizeioffiziere, die stellvertretend und unterstützend helfen. Ein Einsatzteam wiederum besteht aus 12 Polizisten, die von einem erfahrenen Offi-

zier geführt werden. In den Teams befindet sich unter anderem je ein Scharfschütze der mit einem Stoner SA 25 ausgerüstet ist; ein Sanitätsspezialist, dem sogenannten Medic; zwei Designated Marksman, die mit ausgewählten Colt AR-15 als Präzisionschütze fungieren und ein K-9-Hundeführer, dessen Hund Sprengstoff erschnüffelt oder flüchtigen Personen nachstellt.

Die von Touristen gern besuchte Altstadt wird von arabischen Moslems, Juden, Armeniern, orthodoxen Christen und



Die Special Patrol Units erkennen Verdächtige sogar anhand ihrer Kleidung, des Dialekts und der Verhaltensweise.

Hardlinern der Protestanten und Katholiken bewohnt. Dies resultiert aus dem Problem, dass die wichtigsten Heiligtümer der drei grossen monotheistischen Weltreligionen hier zu finden sind. Diese verschanzen sich in streng getrennten Vierteln und bieten in den engen Gassen Unterschlupf für dunkle Gestalten aller Art. Übergriffe, Feindseligkeiten und offene Riots, meistens moslemischer Al-Qaqa-Aktivisten gegen die israelischen Sicherheitskräfte, kommen zu besonderen Anlässen immer wieder vor und sind an Brutalität kaum zu überbieten.

500 Festnahmen

Die Special Patrol Unit hatte bis jetzt noch keine eigenen Toten zu beklagen, aber Verletzte sind keine Seltenheit. «Wichtig ist, dass wir nach jeder Aktion uns selbstkritisch fragen, was wir falsch gemacht haben und was wir noch besser machen können», so «Jossi» in einem Gespräch. Über 500 Festnahmen im terroristischen und kriminellen Umfeld im Jahr sind allein dieser Einheit zuzurechnen. Dazu gehört auch das herausfiltern von Fahrzeugdieben, die aus den gestohlenen israelischen Fahrzeugen mit unauffälligen Fahrzeugtypen und Nummernschildern, Autobomben bauen oder diese zumindest an Terrororganisationen weiter verhöckern.

Damit keiner zu bequem wird, wenn er es bis in die Special Patrol Unit geschafft hat, werden alle drei Monate fordernde Sporttests und Schiessübungen durchgeführt um zu sehen, wie die aktuellen Leis-



Mit dem Multi-6 Shot Launcher in 37/38 mm von Combined Tactical Systems lassen sich nicht nur Unruhen beenden, sondern man kann auch seine Kollegen der Special Patrol Unit damit wirkungsvoll decken.



Strassenkontrolle auf Schleichwegen. Die Beamten der Special Patrol Unit sind auf der Suche nach gestohlenen Fahrzeugen, die wegen den unauffälligen israelischen Nummernschildern und Fahrzeugtypen gerne für Autobomben und Drogenkurierfahrten genutzt werden.

tungsstandards sind. Auch werden laufend psychologische Tests abgefordert. Bei einer Patrouille in der Altstadt konnten sogar eigene Erkenntnisse und Eindrücke gewonnen werden. Jedoch sind die Händler und Bewohner der Gassen natürlich nicht das Ziel dieser Aktion, sondern zwielichtige Gestalten, die die Polizisten nur anhand der Kleidung, des Dialektes und der Verhaltensweise sofort selektieren und Fremde unmittelbar stoppen.

So werden tatsächlich bis zu 80% der potenziellen Attentäter «entschärft». Dazu kommt die Kontrolle der Papiere, die meistens gefälscht sind. Auch darin ist das Team

besonders geschult. Viele palästinensische Attentäter verschaffen sich Zutritt zum israelischen Kernland mit gefälschten Ausweisen. Oft handelt die Patrouille auch auf Hinweise durch die arabischen Bewohner. Ebenso fliessen bei der Sondereinheit viele Informationen der Dienste, von HumInt-Aufklärung (Human Intelligence) und Informanten zusammen. +



Sören Sünkler besucht ElitEVERBÄNDE auf der ganzen Welt und ist Autor mehrerer Sachbücher.